

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 21

Artikel: Trost
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-463833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

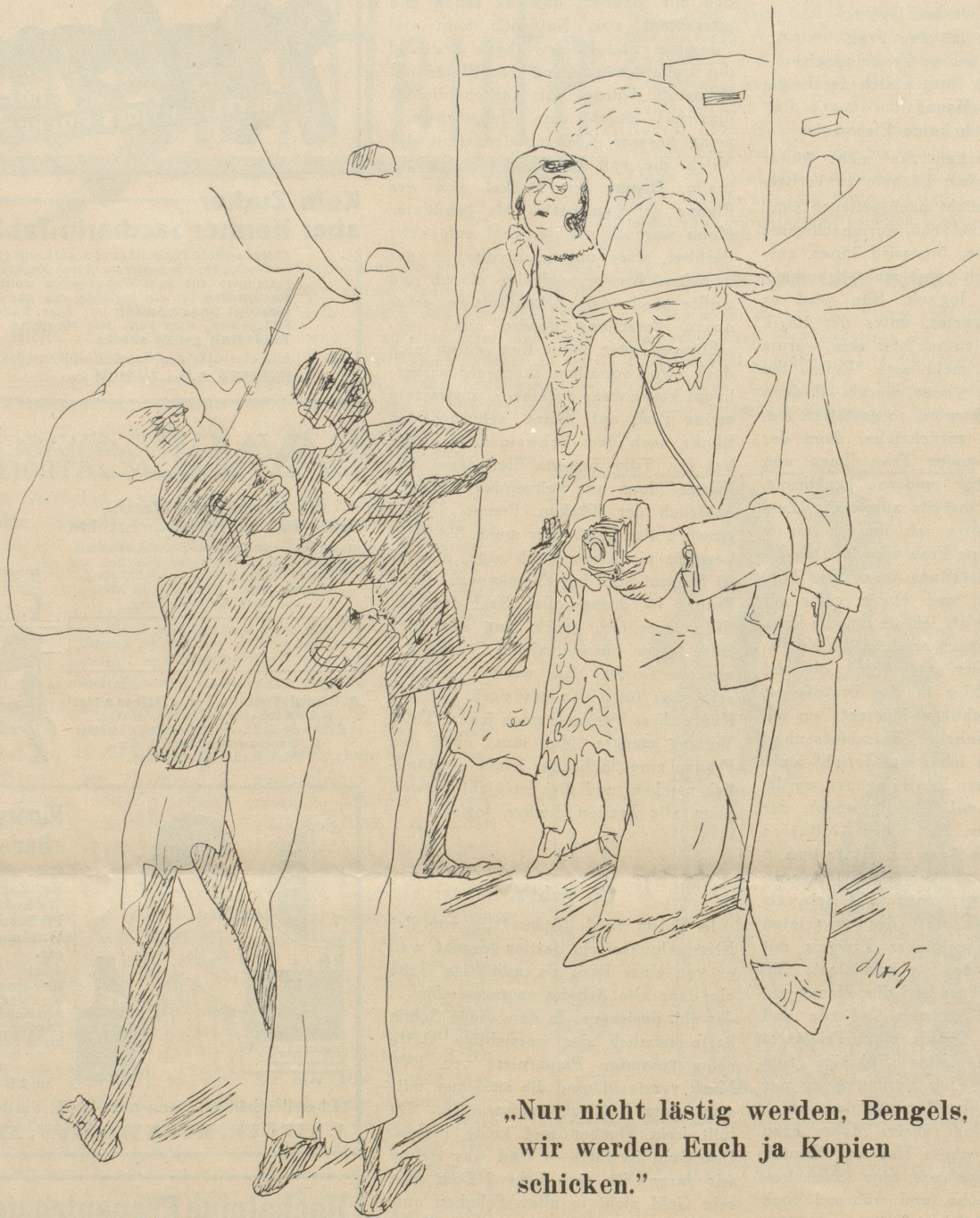
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Nur nicht lästig werden, Bengels,
wir werden Euch ja Kopien
schicken.“

Triftiger Grund.

Chnöpfli und Stutz sitzen beim Bier; auf dem Tisch steht ein Körbchen mit Salzbrötchen. Fragt Stutz: „Du Chnöpfli, weißt du warum daß kein Beck de mittler Teil au de Chümmiweggen ässe tuet?“

„Rei Ahnig, warum setted Becke grad 's Best müd esse“ erwidert Knöpfli.

„Verstahst Chnöpfli, wenn d'Becke vo de Chümmiwegge de mittler Teil usefrästed, so chönnted s'es nümme verchause, ver- schtastcht jehe?“

*

Die Pfingstpartie.

Das Schönste, was es auf der Welt gibt, ist ohne Zweifel die Pfingstpartie.

In aller Herrgottsfröhe heraus aus den

Federn, hinein in den taufrischen, sonnen- funkelnden Maienmorgen, Sonne im Her- zen und ein Lied auf den Lippen — so ha- ben es die Dichter besungen, so muß es sein, so ist es.

Also hatte es auch Frau Borrman be- schlossen, und Herr Borrman war einber- standen gewesen. (Wer Frau Borrman kennt, begreift das.)

Und der Weder schritt am ersten Pfingst- feiertag früh halb vier Uhr. Herr Borr- man rieb sich die Augen; er blickte zum Fenster, und ein lichter Himmelschein ver- klärte seine Züge.

„Gott sei Dank! Es regnet!“ flüsterte er aus tiefstem Herzensgrund und drehte sich beruhigt auf die andere Seite.

Trost

Man sagt, du seiest Pessimist und kränklich im Gemüt, weil du schon reich an Jahren bist und folglich bald verblüht.

Greif dieserthalben nicht zu Gift, kauf lieber aus dem Gelde dir Puder, Schminke, Lippenstift, und wirke als Gemälde.

Und weg ist dein Martyrium. Auf einer Auktion trägt meistens ein Altertum den höchsten Preis davon. p. s.